



Biene

Foto: Johann Passler

Südtiroler Imkerbund aktuell

Oktober 2026



INHALT

- Monatsbetrachtungen im Oktober
- Honigköniginnen treffen sich am Salten
- Lehrfahrt des Imkerbezirks Brixen
- Kurse der Bildungsstätte Altenburg, Kaltern

- Kurse der Fachschule Salern
- Kurse der Fachschule Fürstenburg
- Rezept: Honigwaffeln
- Neue Vorschriften für Etikettierung



MINISTERIO PER L'AGRICOLTURA, L'ALIMENTAZIONE E LE FORESTE
MINISTÈRE DE L'AGRICULTURE, DE L'AGRICULTURE ET DE LA FORÊT

EUROPEAN UNION
UNIONE EUROPEA

Liebe Imkerinnen und Imker,

unsere Bienenvölker denken schon an den Winter, doch noch genießen sie die letzten warmen Tage. In höheren Lagen kann die Bruttätigkeit bereits vollständig eingestellt sein.

Jetzt zeigt sich, wie gut die Vorbereitungen für den Winter gelungen sind. Gesunde Winterbienen, eine leistungsfähige Königin, ausreichend Futter und eine erfolgreiche Varroabehandlung sind die wichtigsten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Überwinterung.

Die langlebigen Winterbienen wurden bereits – je nach Standort und Witterungsverlauf – von Ende Juli bis Anfang September gepflegt und aufgebaut. Das bedeutet: Ein Bienenvolk, das aus verschiedensten Gründen (hoher Varroa-Milben-Druck, ungünstiger Standort, Futterknappheit, unzureichendes Pollenangebot etc.) nicht in der Lage war, eine ausreichende Anzahl langlebiger Winterbienen aufzubauen, wird es in diesem Winter schwerer haben.

Auch jetzt im Oktober können wir unsere Bienen noch unterstützen und dazu beitragen, dass sie gesund durch das Jahr kommen. Genau das sollte immer unser Ziel sein.

Auch wenn die Arbeiten am Volk nun weitgehend abgeschlossen sind, lohnt sich weiterhin ein aufmerksamer Blick auf die Fluglöcher. Regelmäßiger Polleneintrag weist meist auf ein weiselrichtiges Volk hin. Gleichzeitig sollte der natürliche Milbenfall weiterhin kontrolliert werden.

Bei meiner Betriebsweise lasse ich im Herbst bei meinen Bienenstöcken die natürliche Abkühlung durch die offenen Gitterböden bewusst zu. Dadurch unterstütze ich den natürlichen Übergang von der sommerlichen Brutphase zur herbstlichen Ruhephase und fördere insbesondere bei an unsere Gegend angepassten Völkern das Beenden der Brutaktivität.

Stellt man sich ein Bienenvolk in der kalten Jahreszeit bildlich vor, wird schnell verständlich, dass es eine große Anzahl an Bienen leichter hat, die Wintertraube warm zu halten. Bei einem kleineren Volk müssen weniger Bienen eine größere Arbeitsleistung erbringen, um die notwendige Wärme in der Wintertraube aufrechtzuerhalten. Besonders bei Ablegern und Einzargern achte ich darauf, dass die Wärme nach oben, also im Bereich des Deckels, gut gespeichert wird und die Bienen es sich dort gewissermaßen gemütlich machen können. Eine große Menge gesunder Bienenmasse auf dem richtigen Raum fördert auch eine optimale Versorgung der letzten Brut.

Ebenso wichtig ist die Kontrolle des Futtervorrates. Eigentlich sollte die Auffütterung bis Mitte beziehungsweise Ende September abgeschlossen sein. Ist aus irgendeinem Grund dennoch zu wenig Futter im Stock vorhanden, kann man die warmen Tage nutzen, um das Volk noch einmal mit fertig invertiertem Bienenfutter zu versorgen. Das funktioniert auch zu diesem Zeitpunkt noch. Besonders an kühlen Standorten empfiehlt es sich, mit einer Futtertasche und lauwarmem Invertfutter für Bienen zu arbeiten, damit die Bienen möglichst wenig Weg und Arbeit mit der Umarbeitung haben und es ihnen so leicht wie möglich fällt, das Futter einzulagern.

Die Wintertraube muss im Laufe des Winters jederzeit Zugang zu ausreichend gutem Futter haben. Befindet sich zu wenig Futter in den Waben, sind also zu viele leere Zellen da, besteht das Risiko eines sogenannten Futterabrissses. Ein Futterabriss wird insbesondere durch plötzlich auftretende, länger anhaltende Kältephasen begünstigt. Deshalb tritt dieses Problem auch nicht in jedem Jahr gleich auf. Leere Waben zwischen der Bienenmasse und der nächsten Futterwabe können dazu führen, dass ein Bienenvolk verhungert, obwohl im Stock eigentlich ausreichend Futter vorhanden gewesen wäre. Es gehören auch Mäusegitter montiert, denn eine Maus kann in einem Bienenvolk erhebliche Schäden verursachen. Außerdem sollte alles gut wind- und wetterfest gemacht werden; mögliche Störquellen am Standplatz sind zu beseitigen.

Meine Beobachtungen bei den Bienenvölkern

Ein überdurchschnittlich großes Brutnest im Oktober bedeutet nicht unbedingt etwas Gutes. Das Bienenvolk versucht möglicherweise noch mit aller Kraft, viele Bienen aufzuziehen. Es kann sein, dass die vorhandene Bienenmasse aufgrund von Milbendruck oder Virose nicht die langlebigste ist. Ebenso kann sich eine Genetik im Volk befinden, die eigentlich an eine andere Klimazone angepasst ist. Auch dadurch können Probleme und sogar Winterverluste entstehen.

An dieser Stelle möchte ich einen Denkanstoß geben: Gesunde Bienenvölker mit einer an Südtirol angepassten Genetik sind besonders in höheren Lagen häufig bereits im Oktober brutfrei. Wo dies der Fall ist, rate ich dazu, die brutfreien Völker gegen die Varroamilbe zu behandeln. Der Vorteil liegt darin, dass die Bienen die Entmilbung zu diesem Zeitpunkt sehr gut verkraften. Bei einem für das Bienenvolk idealen Winterverlauf, ohne extrem langanhaltende milde Phasen, können dadurch sehr starke und langlebige Bienen erhalten blei-

ben, was wiederum besonders starke Völker im Frühjahr bedeutet.

Auch aus arbeitstechnischer Sicht bietet dieses Vorgehen einen großen Vorteil. Es kann durchaus sein, dass diese Behandlung bereits als Restentmilbung ausreicht und der Bienenstand damit für den weiteren Winterverlauf gut abgesichert ist. Die Bienen profitieren von der anhaltenden Brutpause und können ihre Kräfte schonen, da die Varroamilbe bereits entfernt wurde. Bei richtiger Umsetzung und einem vorhergehenden Aufbau gesunder Winterbienen kann sich dies durch wenig Totenfall und eine besonders starke Auswinterung bemerkbar machen.

Wie so oft in der Imkerei gibt es auch hier mehrere Wege. In höheren Lagen kann man sich mit etwas Zuchtarbeit und der richtigen imkerlichen Praxis ein sehr verlässliches System aufbauen und erreichen, dass die Bienenvölker bereits Anfang Oktober häufig brutfrei sind.

Doch wie geht man mit Bienenvölkern in den Tallagen um, beispielsweise im Meraner oder Bozner Talkessel, wo aufgrund des deutlich milderen Klimas andere Bedingungen herrschen?

An warmen Standorten brüten die Bienen trotzdem länger. Dort bestehen im Oktober nur geringe Chancen auf vollständige Brutfreiheit. Das milde Klima kann dazu führen, dass einzelne Völker durchschnittlich bis Ende November noch ein kleines Brutnest pflegen. Auch wenn dieses nur die Größe einer Kinderfaust hat, muss man es erkennen. In solchen Fällen kann es sinnvoller sein die entsprechenden Völker zu finden, die letzte Brut zu entfernen und so sicher mit möglichst wenigen Milben ins neue Jahr zu starten. (Dieses Thema behandle ich im Detail in der Novemberausgabe.) Aus meiner Sicht ist es entscheidend, die brutfreie Zeit in den Bienenvölkern zu erkennen und entsprechend zu nutzen. Wie ihr wisst, nutze ich gerne die Vorteile der verschiedenen Höhenlagen in Südtirol.

Kurzer Exkurs in die Zucht

Mein Ziel ist es auch, möglichst viele Imkerinnen und Imker, gerade auch Anfänger, für die Zucht zu begeistern. Der Oktober bietet allen Imkerinnen und Imkern die Möglichkeit, ihre Völker genauer zu beobachten und besonders vitale Völker zu erkennen. Merkt Euch deren Königinnen – vielleicht summieren sich bei diesen Völkern die positiven Eigenschaften, sodass ihr im nächsten Jahr von dieser Genetik nachziehen könnt. Denn langfristig bedeutet eine an unsere Landschaft angepasste Biene auch ein erfolgreicherer Imkern – und gesunde Bienen.

Hier möchte ich meine Erfahrungen aus der Praxis teilen. Durch konsequente Selektion sind stark milbenbelastete und krankheitsauffällige Völker



Ableger

über die Jahre kontinuierlich weniger geworden. So wertvoll ist Zucht. Wenn man weiß, was die eigenen Völker leisten können und welche Eigenschaften sie mitbringen, entwickelt sich über die Jahre eine relativ gleichmäßige und verlässliche Betriebsweise. Natürlich brüten junge Königinnen etwas länger als ältere. Dieser Unterschied fällt in der Praxis jedoch nicht stark ins Gewicht, denn man orientiert sich einfach an den jungen Stockmüttern. *(Auf den Fotos sind Ableger zu sehen, aus denen sich durch leistungsstarke Königinnen und eine gute Völkerführung bis Ende Oktober starke und vitale Bienenvölker entwickelt haben.)*

Meine Betriebsweise in der Praxis

Viele Bienenvölker meiner Imkerei haben bereits Ende Juli beziehungsweise im August eine neue Königin erhalten. Für die Harmonie und Stabilität des Volkes ist es ideal, wenn die Winterbienen von jener Königin stammen, die auch über den Winter im Volk verbleibt.

Wie in den vergangenen Jahren führe ich jetzt viele Ableger, die sich aus Königinnenablegern zu starken Völkern entwickelt haben. Natürlich stehen diese Ableger an Standorten, an denen ich gute Erfahrungen mit einer starken Überwinterung gemacht habe. Trotzdem bin ich bei der Überwinterung von Ablegern besonders vorsichtig. Nach Möglichkeit überwintere ich alle Ableger mindestens in 6-Waben-Styroporkästen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass dort das Futter im Frühjahr sehr gut ausreicht.

Mein Erfahrungswert hat mir gezeigt, dass eine Überwinterung von Ablegern auf fünf Zanderwaben für mich weniger gut geeignet ist. Im Frühjahr kann dies zusätzlichen Aufwand bedeuten, da auf fünf Waben nur begrenzte Futterreserven zur Verfügung stehen.

Da ich meine Königinnen selbst züchte, steht zu dieser Jahreszeit auch die Reinigung der Königinnenkästchen an. Nach der gründlichen Reinigung



Ableger

werden sie getrocknet und sauber eingelagert, wodurch sie lange erhalten bleiben und vor Wachsmotten geschützt sind. Auch das Wabenlager wird von mir regelmäßig kontrolliert. Alte und nicht sauber beziehungsweise nicht schön gebaute Waben werden eingeschmolzen.

Auch Anfang Oktober tausche ich an bestimmten Ständen häufig noch Königinnen aus, insbesondere solche, die bereits etwas älter sind. So beispielsweise jene, die grün markiert sind (2024 geboren) und in den Jahren 2025 und 2026 Honig gebracht und starke Völker aufgebaut haben, doch jetzt an Leistung verlieren.

Der Königinnenwechsel ist im Oktober relativ einfach: Ich nehme eine heurige, leistungsstarke Königin und setze sie über einen Ausfresskäfig zu. Gleichzeitig nehme ich die alte Königin aus dem Volk und gebe sie am Abend einfach in eine frisch weisellose Apidea-Einheit.

Diese alten Königinnen werden anschließend in erweiterten Apidea-Einheiten auf 15 bis 25 Apidearähmchen an einem geeigneten Standort überwintert. Im darauffolgenden Jahr können sie wieder in Ableger eingeweielt werden. Bestenfalls dienen sie als Zuchtreserve oder bauen bis zur Waldtracht wieder ausreichend starke Völker auf.

In den Wirtschaftsvölkern würde ich ältere Königinnen hingegen nicht unbedingt belassen. Es besteht

die Möglichkeit, dass sie im nächsten Jahr stärker in Schwarmtrieb geraten oder das Volk von sich aus umweiselte. In diesem Alter ist das allerdings ein ganz normaler Vorgang und keinesfalls automatisch eine schlechte Eigenschaft der Königin.

Ich rate jedem Imker und jeder Imkerin, einige Reservefutterwaben mit bestem Futter im Gefrierfach aufzubewahren und so für einen möglichen Einsatz zeitig im Frühjahr bereitzuhalten. Werden sie nicht benötigt, ist das überhaupt kein Problem. Dann können sie später zur Zeit der Ablegerbildung verwendet werden.

Auch wenn man im Oktober Ableger (Bild) hat, bei denen die Bienenmasse den gesamten Stock ausfüllt, nehme ich die Futtertasche heraus und gebe stattdessen eine beidseitig verdeckelte Futterwabe hinein. Damit ist Ordnung im Volk geschaffen – und ich habe im Frühjahr sicher ausreichend Futter im Stock.

Ebenso rate ich jedem Imker und jeder Imkerin, den Gesundheitszustand der eigenen Bienenvölker genau zu beobachten. Wenn es uns jetzt gelingt, die vorhandenen Bienen möglichst langlebig zu erhalten – bei niedrigem Milbendruck –, profitieren unsere Völker davon. Denn dadurch wird auch die Viruslast geringer. Im Winter fallen insbesondere kurzlebige sowie durch Virose oder Milben geschwächte Bienen zuerst aus.

Ich wünsche allen Imkerinnen und Imkern eine erfolgreiche Einwinterung und gesunde Bienenvölker für den kommenden Winter.

Euer Christian Kessler, Wanderlehrer

Tradition und Beisammensein



Honigköniginnen treffen sich am Salten

Auf dem sonnenverwöhnten Hochplateau des Saltens herrschte eine ganz besondere Atmosphäre: Erstmals in der Geschichte der Südtiroler Imkerei kamen die Repräsentantinnen des flüssigen Goldes zu einem gemeinsamen Wiedersehen zusammen. Bei Kaiserwetter verbrachten die Hoheiten gemeinsam mit ihren Familien einen

entspannten Tag im Zeichen der Freundschaft, des Austauschs und der Tradition.

Die Tradition der Südtiroler Honigkönigin reicht zurück ins Jahr 2007. Seither dient die Würdenträgerin als Botschafterin für die heimische Imkerei, die Natur und die unersetzbare Rolle der Bienen im Ökosystem. Jede Honigkönigin bleibt drei Jahre im Amt. In ihrem letzten Jahr steht ihr eine Honigprinzessin zur Seite, die wertvolle Erfahrungen sammelt und anschließend das Amt der Königin übernimmt.

Mittlerweile führt die 7. Südtiroler Honigkönigin das Zepter: Doris Höller ist seit März 2025 im Amt

und wird dieses bis März 2028 ausüben. Damit steht sie in einer Reihe von engagierten Botschafterinnen der Südtiroler Imkerei.

Das waren und sind die Königinnen:

- **2007–2010:** Susanne Zuber
- **2010–2013:** Stephanie Gapp
- **2013–2016:** Lisa Zöschg
- **2016–2019:** Melanie Romen
- **2019–2022:** Sabine Franzelin
- **2022–2025:** Melanie Gafriller
- **Seit 2025:** Doris Höller

Das 1. Treffen der Honigköniginnen Südtirols am Salten bot allen Beteiligten den idealen Rahmen

für ein herzliches Beisammensein. Ein gemeinsames Grillfest zur Mittagszeit bildete den kulinarischen Höhepunkt, während die Kinder fröhlich miteinander spielten und die Erwachsenen Erinnerungen austauschten. Auch wenn drei ehemaligen Königinnen aus terminlichen Gründen nicht kommen konnten, waren sich alle einig: Dieses rundum gelungene Treffen soll keine einmalige Sache bleiben.

Ein besonderer Dank gilt der amtierenden Honigkönigin Doris Höller sowie dem Bezirksobmann Erwin Wieser für die hervorragende Organisation. Ein herzliches Dankeschön gebührt zudem der Familie Wieser für ihre Gastfreundschaft und die wunderbare Bewirtung auf dem Salten.

Lehrfahrt des Imkerbezirks Brixen

Österreichisches Honigfest und Besuch einer Erwerbsimkerei

Die traditionelle Lehrfahrt des Imkerbezirks Brixen führte dieses Jahr nach Kärnten. Auf dem Programm standen das 23. Österreichische Honigfest in Hermagor sowie ein Besuch der Erwerbsimkerei Schluder in Kirchbach-Waidegg.

Das Honigfest bot vielfältige Einblicke in die Welt der Bienen und der Imkerei. An den Erlebnisstationen informierten sich die Teilnehmenden über aktuelle Entwicklungen, bewährte Arbeitsweisen sowie die Bedeutung von Honig und Bienenprodukten. Begegnungen mit Ausstellern und Fachgespräche mit Imkerinnen und Imkern aus verschiedenen Regionen ergänzten das abwechslungsreiche Angebot. Zu den Höhepunkten zählte eine professionell geleitete Verkostung von einigen Honigsorten aus Italien und Österreich. Dabei lernten die Teilnehmenden, die verschiedenen Honige anhand ihres Aromas, Geschmacks und weiterer Merkmale zu beurteilen. Die Verkostung vermittelte auf anschauliche Weise, wie vielfältig Honig sein kann.

Auch der gesellige Teil kam nicht zu kurz: Beim gemeinsamen Mittagessen wurden Erfahrungen ausgetauscht, Kontakte gepflegt und neue Bekanntschaften geknüpft.

Am Nachmittag ging es weiter zur Erwerbsimkerei Schluder in Kirchbach-Waidegg. Dort erhielten die Besucherinnen und Besucher praxisnahe Einblicke in die Führung eines professionellen Imkereibetriebs. Im Mittelpunkt standen die Honigverarbeitung sowie Fragen zur Betriebsführung. Dabei



erhielten die Teilnehmenden wertvolle Einblicke in betriebliche Abläufe und in die Vermarktung. Vorgestellt wurde das Konzept eines Hofladens mit Selbstbedienung, das als Beispiel für eine alternative Direktvermarktung dient. Eine Verkostung ausgewählter Imkereiprodukte rundete den Besuch ab. Mit vielen neuen Eindrücken und Anregungen trat die Gruppe am späten Nachmittag die Heimreise ins Eisacktal an.

Die Lehrfahrt verband fachliche Weiterbildung, persönlichen Austausch und gemeinschaftliches Erleben auf gelungene Weise. Der Imkerbezirk Brixen bedankt sich bei allen Teilnehmenden für die gelebte Gemeinschaft und den gelungenen Ausflug. Ein besonderer Dank gilt dem Südtiroler Imkerbund, dessen finanzielle Unterstützung wesentlich zum Erfolg der Lehrfahrt beigetragen hat.

Kurse der Bildungsstätte für Bienenkunde in Altenburg, Kaltern

Grundmodul Imkerei (Freitag)

Ziel:	Sie können selbständig Bienenvölker durchs Jahr führen
Programm:	Sie erlernen die Grundlagen der Imkerei in Südtirol und bekommen das Rüstzeug um mit einer Imkerei zu beginnen. Doch auch bereits erfahrene Imker erhalten neue Einblicke in den Bereich der Imkerei und dem Umgang mit Bienen. Von der Völkerführung bis hin zur Gewinnung von Honig werden alle Bereiche der Imkerei vermittelt. Der Kurs setzt sich aus ca. 50% Theorie und 50% Praxis zusammen
Zielgruppe:	Imkerinnen und Imker, sowie Personen die die Grundlagen der Imkerei erlernen möchten
Veranstalter:	Fachschule Laimburg
Referent*in:	Andreas Platzer, Fachberater für Imkerei
Ort:	Bildungsstätte für Bienenkunde in Kaltern/Altenburg
Datum:	Beginn am Fr. 15.01.2027 von 08:30 bis 12:00 Uhr
Dauer:	90 Stunden (einmal monatlich ein Kurstag von 08:00 bis 18:00 Uhr, immer freitags)
Gebühr:	408,00 Euro inklusive Verbrauchsmaterial. Für die Teilnahmebestätigung ist zusätzlich eine Stempelmarke zu 16,00 Euro erforderlich (wird in Rechnung gestellt)
Anmeldung:	online unter www.fachschule-laimburg.it (mit SPID, Bürgerkarte oder mit elektronischem Personalausweis)
Informationen:	telefonisch unter 0471/599109 von 09:00 bis 12:00 Uhr
Anmeldefrist:	bis Fr. 18.12.2026
Teilnehmende:	max. 30

Grundmodul Imker (Samstag)

Ziel:	Sie können selbständig Bienenvölker durchs Jahr führen
Programm:	Sie erlernen die Grundlagen der Imkerei in Südtirol und bekommen das Rüstzeug um mit einer Imkerei zu beginnen. Doch auch bereits erfahrene Imker erhalten neue Einblicke in den Bereich der Imkerei und dem Umgang mit Bienen. Von der Völkerführung bis hin zur Gewinnung von Honig werden alle Bereiche der Imkerei vermittelt. Der Kurs setzt sich aus ca. 50% Theorie und 50% Praxis zusammen
Zielgruppe:	Imkerinnen und Imker, sowie Personen die die Grundlagen der Imkerei erlernen möchten
Veranstalter:	Fachschule Laimburg
Referent*in:	Andreas Platzer, Fachberater für Imkerei
Ort:	Bildungsstätte für Bienenkunde in Kaltern/Altenburg
Datum:	Beginn am Sa. 16.01.2027 von 08:30 bis 12:00 Uhr
Dauer:	90 Stunden (einmal monatlich ein Kurstag von 08:00 bis 18:00 Uhr, immer samstags)
Gebühr:	408,00 Euro inklusive Verbrauchsmaterial. Für die Teilnahmebestätigung ist zusätzlich eine Stempelmarke zu 16,00 Euro erforderlich (wird in Rechnung gestellt)
Anmeldung:	online unter www.fachschule-laimburg.it (mit SPID, Bürgerkarte oder mit elektronischem Personalausweis)
Informationen:	telefonisch unter 0471/599109 von 09:00 bis 12:00 Uhr
Anmeldefrist:	bis Fr. 18.12.2026
Teilnehmende:	max. 30

Mein Volk ist tot – Ursachenforschung

Ziel:	Sie erkennen die Ursachen für Völkerverluste (Winterverluste)
Programm:	Wie sieht mein Volk aus? Welche Ursachen können zum Verlust des Volkes geführt haben? Ist eine weiterführende Untersuchung nötig?
Zielgruppe:	Imkerinnen und Imker
Veranstalter:	Fachschule Laimburg
Referent*in:	Andreas Platzer, Fachberater für Imkerei
Ort:	Bildungsstätte für Bienenkunde in Kaltern/Altenburg
Datum:	Mi. 20.01.2027 von 17:00 bis 21:00 Uhr
Dauer:	4 Stunden
Gebühr:	40,00 Euro, wenn eine Teilnahmebestätigung gewünscht wird, ist eine Stempelmarke zu 16,00 Euro erforderlich (wird eventuell in Rechnung gestellt)
Anmeldung:	online unter www.fachschule-laimburg.it (mit SPID, Bürgerkarte oder mit elektronischem Personalausweis)
Informationen:	telefonisch unter 0471/599109 von 09:00 bis 12:00 Uhr
Anmeldefrist:	bis 2 Wochen vor Kursbeginn
Teilnehmende:	max. 15
Hinweis:	Wer möchte, kann nach telefonischer Abklärung mit dem Referenten, auch ein verendetes Bienenvolk oder einzelne Waben mitbringen!

Kurse der Fachschule Salern

Schnupperkurs Imkerei (Herbst)

Ziel:	Sie erhalten einen ersten Einblick in die Imkerei
Programm:	Theorie und Praxis zu den grundlegenden Bereichen der Imkerei, wie Bienenhaltung und Bienenpflege, das Imkern im Jahreslauf, Krankheiten und vieles mehr.
Referent*in:	Maria Mayr Lago
Ort/Datum:	Salern, Do 24.09., Fr 25.09.2026 von 14.00-18.00 Uhr und Sa 26.09.2026 von 9.00-13.00 Uhr
Gebühr:	80 Euro
Anmeldung:	Mit SPID, CIE od. Bürgerkarte auf der Schulwebsite. Tel: 0472 207613, E-Mail: fs.salern@schule.suedtirol.it

Grundmodul Imkerei

Ziel:	Sie festigen und erweitern ihr Wissen über die Bienenhaltung.
Programm:	In diesem Kurs erhalten Sie in theoretischen und praktischen Einheiten ein fundiertes Wissen über die Bienenhaltung: Biologie der Honigbiene, Bienenhaltung und Bienenpflege, Bienenkrankheiten, Jungvolkbildung und vieles mehr.
Referent*in:	Hauptreferentin Maria Mayr Lago und verschiedene Fachreferentinnen und -referenten
Ort/Datum:	Fachschule Salern, Start am Mi 20.01.2027 bis Herbst 2027
Dauer:	90 Stunden, theoretische Einheiten abends, Ganztageseinheiten mittwochs
Gebühr:	380 Euro (exklusive Materialspesen) plus eine Stempelmarke zu 16 € für das Ausstellen der Teilnahmebestätigung
Anmeldung:	Mit SPID, CIE od. Bürgerkarte auf der Schulwebsite. Tel: 0472 207613, E-Mail: fs.salern@schule.suedtirol.it

Kurse der Fachschule Fürstenburg

Imker/Imkerin Schnupperkurs 2026

Ziel:	Sie wissen Bescheid über die Zusammenhänge im Bienenvolk. Sie kennen die Bienenprodukte.
Programm:	Die drei Bienenwesen und ihre Entwicklung, die Geschichte der Imkerei, die Bienenhaltung im Jahresablauf, die Bienenprodukte und ihre Vielseitigkeit.
Zielgruppe:	Personen, die an den Bienen und deren Produkten interessiert sind.
Referent*in:	Valentin Habicher
Ort/Datum:	Fürstenburg Burgeis, Sa 26.09., Fr 16.10., Fr 23.10. und Fr 30.10.2026
Dauer:	12 Stunden, Samstag 8.30 – 11.30 Uhr; freitags 18.00 – 21.00 Uhr
Gebühr:	80,00 € (Sollten Sie eine Teilnahmebestätigung wünschen, dann bringen Sie bitte eine Stempelmarke zu 16,00 € mit.)
Anmeldung:	Fachschule Fürstenburg, T. 0473 836500, fs.fuerstenburg-kortsch@schule.suedtirol.it
Frist:	2 Wochen vor Kursbeginn

Imker/Imkerin Grundmodul 2027

Ziel:	Sie kennen die Abläufe und die Arbeiten, um ein Bienenvolk eigenständig zu halten.
Programm:	Theorie und Praxis zu den grundlegenden Bereichen der Imkerei: Biologie der Honigbiene, Imkern im Jahresverlauf, Jungvolkbildung, Krankheiten, Honigernte und Bienenprodukte.
Zielgruppe:	Personen, welche selbst Bienen halten möchten.
Referent*in:	WL Engelbert Pohl und Valentin Habicher
Ort/Datum:	Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Kortsch, Jänner – August 2027, Beginn: Mo 04.01.2027 (Kurstermine in der Tabelle)
Dauer:	90 Stunden, 08.00 – 17.00 Uhr
Gebühr:	380,00 € plus eine Stempelmarke zu 16,00 € für das Ausstellen der Teilnahmebestätigung (bitte bei Kursende mitbringen).
Anmeldung:	Fachschule Fürstenburg, T. 0473 836500, fs.fuerstenburg-kortsch@schule.suedtirol.it
Frist:	2 Wochen vor Kursbeginn
Anmerkungen:	Sie benötigen im Laufe des Kurses einen Bienenschutz.

Termine Imker/Imkerin Grundmodul 2027

Tag	Datum	Uhrzeit	Ort	Tag	Datum	Uhrzeit	Ort
Montag	04.01.2027	8.00 – 17.00 Uhr	FS Kortsch	Samstag	10.04.2027	8.00 – 17.00 Uhr	FS Kortsch
Dienstag	05.01.2027	8.00 – 17.00 Uhr	FS Kortsch	Samstag	24.04.2027	8.00 – 17.00 Uhr	FS Kortsch
Samstag	23.01.2027	8.00 – 17.00 Uhr	FS Kortsch	Samstag	08.05.2027	8.00 – 17.00 Uhr	FS Kortsch
Samstag	06.02.2027	8.00 – 17.00 Uhr	FS Kortsch	Samstag	12.06.2027	8.00 – 12.00 Uhr	FS Kortsch
Samstag	20.02.2027	8.00 – 17.00 Uhr	FS Kortsch	Samstag	17.07.2027	8.00 – 12.00 Uhr	FS Fürstenburg
Samstag	06.03.2027	8.00 – 17.00 Uhr	FS Kortsch	Samstag	28.08.2027	8.00 – 10.00 Uhr	FS Kortsch
Samstag	20.03.2027	8.00 – 17.00 Uhr	FS Kortsch				

Honigwaffeln



Zutaten

200 g Vollkornmehl/	1 TL Backpulver
Dinkelmehl	1 TL Zimt
2 Eier	1 Prise Salz
250 ml Milch	1 TL Zimt
2 EL Honig	1 TL Vanillearoma
2 EL Geschmolzenes	
Kokosfett, oder Butter	

Herstellung

1. Alle Zutaten außer Mehl und Butter schaumig rühren
2. Danach Mehl und Fett/Butter unterheben
3. Den Teig für 10 Minuten ruhen lassen
4. Danach ins Waffeleisen geben und goldbraun backen

Eure Honigkönigin Doris Höller

Neue Vorschriften für Etikettierung

Verbraucher erhalten mehr Klarheit

Bislang genügte es, das Ursprungsland auf dem Honig-Glas anzugeben. Stammte der Honig aus mehreren Herkunftsländern, war die Angabe „Honig aus EU-Ländern“ oder „Honig aus Nicht-EU-Länder“ ausreichend. Seit wenigen Monaten (EU-Verordnung 2024/1438) gelten bei Mischhonigen genaue Herkunftsangaben. Hat der Honig im Glas seinen Ursprung in mehr als einem Land, sind die Erzeugerländer der Honige mit dem entsprechenden Gewichtsanteil in Prozent und in absteigender Reihenfolge im Hauptsichtfeld anzugeben (z.B. 60% Mexiko, 25% Italien 15% Griechenland). Für jeden einzelnen Anteil der Honige ist eine Toleranzspanne von 5 Prozent zulässig. Auf dem Etikett müssen weitere grundlegende Vorgaben der Lebensmittelverordnung deutlich und gut lesbar vorhanden sein:

Verkehrsbezeichnung: „Honig“, „Blütenhonig“, „Waldhonig“ usw.

Nettofüllmenge Die Nettofüllmenge wird bei 500g und kleineren Mengen in Gramm (g) und bei 1kg Gläser Kilogramm (kg) angegeben.

Mindesthaltbarkeitsdatum (MHD): „mindestens

haltbar bis ...“ (bei einer Haltbarkeit von weniger als 3 Monaten ist auch die Angabe des Tages erforderlich.)

Name und Anschrift: Name oder Firma (Betrieb) und die Anschrift des Unternehmers (Imkers) oder Abfüllers

Los- bzw. Chargennummer, außer, wenn das MHD gleichzeitig als Losnummer dient

Ursprungsland: Das Land in dem der Honig geerntet wurde

Besondere Lagerbedingungen (Empfehlung): Kühl und trocken lagern

Übergangsfrist: Honige die bis zum 13. Juni 2026 hergestellt und abgefüllt wurden, dürfen bis zur Erschöpfung der Bestände in den Verkehr gebracht werden.

Die EU schafft damit die bisher übliche, kaum aussagekräftige Bezeichnung „Mischung aus EU- und Nicht-EU-Ländern“ ab. Die EU sorgt damit für mehr Transparenz und die Verbraucher/innen erfahren somit künftig auf einen Blick, woher ihr Honig tatsächlich kommt.

Christian Trafoier, Bundesobmann

Info-Blatt des Südtiroler Imkerbundes

Sitz der Geschäftsleitung: Südtiroler Imkerbund, Galvanistraße 38, 39100 Bozen, Tel. 0471-063990, Fax 0471-063991

E-Mail: info@suedtirolerimker.it / **Internet:** www.suedtirolerimker.it • **Eigentümer:** Südtiroler Imkerbund

Herausgeber: in der Person des gesetzlichen Vertreters, der Obmann des Südtiroler Imkerbundes, Christian Trafoier,

Mobil: +39 338 653 2269, E-Mail: obmann@suedtirolerimker.it • **Verantwortlicher Direktor:** Markus Perwanger

Genehmigung des Tribunals: BZ. R. St. Nr. 19/97 vom 21. Oktober 1997